

Die Türme Jerusalems

Es rieselte Sternentaler von den Türmen Jerusalems. Ein Halbwüchsiger Namens Oliver zwinkerte schelmisch zwischen den von Pferden zertretenen Äpfeln der alten Marktschreierin mit dem zerfurchenden Lächeln. Ein Reiterorden beobachtete ihm verstohlen. Der Hauptmann kratzte sich am Sack, dem er sich am Sattelriemen aufgespießt hatte.

Ein bärtiger Bettler kämmte sich durch die kleinen Schachteln der getrockneten Feigen des Marktstandes der Alten. Unter den Lumpen konnte man seine kaminroten Weichteile sehen. Der Reiteroberst beobachtete ihm dabei verstohlen. Staub wehte durch einen schwarzen Reiter durch die Straßen Jerusalems. Der schwarze Ritter wirkte auf den Halbwüchsigen geheimnisvoll.

Eine in Schleiern gehüllte Frau wurde von dem schwarzen Kämpfer zu Pferde von der Straße gepeitscht. Sie hielt für einen Moment inne, stahl eine Dattel und beobachtete leise den Hauptmann. Der Reiteroberst würdigte Sie keines Blickes. Der Halbwüchsige wendete seinen Kopf in Ihre Richtung und der Reiteroberst lächelte. Oliver faszinierten seine schwarzen Barthaare. Der Reiteroberst schaute zum östlichen Turm in der Stadtmauer Jerusalems. Die Männer des Reiterordens fingen an zu lachen als sie ihren General beobachteten, dessen Blick die Schenkel der hochwohlgeborenen Schleierträgerin ausmaß.

Es rieselte Sternentaler von den Türmen Jerusalems. Der Halbwüchsige wollte zu dem Reiteroberst gehen und Ihm eine getrocknete Dattel schenken. Es regnete nicht, doch der Reiteroberst stapfte in eine Pfütze aus Blut. Er wollte zu dem Halbwüchsigen gehen. Seine Männer hielten für einen Moment inne. Oliver beobachtete die schwarzen Ritter. Er spürte instinktiv. Der schwarze Ritter wollte Oliver umbringen. Ihm wurde heißer Tee in die Rüstung gekippt von einer Marktverkäuferin. Der schwarze Ritter kreischte zweimal vor Schmerz und entsetzen.

Die Türme Jerusalems wirkten aschfahl im Abendlicht. Der Halbwüchsige konnte ihre Schatten nicht sehen. Der Reiteroberst sprach zu unwirsch zu seinen Männern als er aus der Pfütze aus Blut trat. Doch die Männer des Reiterordens verzahnen ihnen, denn Sie waren ja wegen dem Halbwüchsigen nach Jerusalem gekommen.

Der schwarze Reiter galoppierte entsetzt aus der Stadt. Er passierte die Stadtmauer und trat seinem Pferd in die Sporen.

Das Abendlicht der Herberge in den die Männer schliefen blieb die ganze Nacht hindurch an und sicherte ihr Leben. Der Reiteroberst verbrachte die Nacht bei den Halbwüchsigen. Der nächste Tag brach an und allen, welche den Jungen umbringen wollten, fielen die größten Trümpfe der Weltgeschichte aus der Hand. Der Junge wollte in der Nacht nicht schlafen. Der Hauptmann war danach ein anderer Mann. Der Wind kämmte die Straßen Jerusalems. Die Männer zogen aus Jerusalem aus und verbreiteten die Kunde durch das Morgenland und das Abendland.

Oliver durchmaß die Zeit in Jerusalem. Der Hauptmann weinte dem Jungen nach. Der Schwarze Reiter musste bei Sonnenaufgang Wasser ablassen und sprang auf das Pferd. Die Männer sehnten sich nach der Präsenz des Jungen. Die Bibel endet mit dem Eintritt des Tausendjährigen Friedensreiches. Die Menschen in Jerusalem, die Männer die ihren Pferden die Sporen gaben und nicht zuletzt die Pilger warteten auf das Ende der Geschichte.